

Cloud beschleunigt Datenerfassung

IT | Firma E-Projecta stellt Software für das Corona-Testverfahren bereit / Zugang per Browser

Ein Balingener IT-Unternehmen hat binnen 48 Stunden eine Software entwickelt, die den Prozess der Datenerfassung und Abwicklung der Corona-Tests beschleunigt. Möglich macht dies die »Cloud«. Doch gibt es bürokratische Hindernisse.

■ Von Lorenz Hertle

Balingen. »Die Jungs waren sofort bereit«, so Marc Eberhart, Geschäftsführer der Firma E-Projecta: An einem Wochenende hätten seine Mitarbeiter auf Anfrage des Landratsamts Zollernalb den Prototypen der Software Epro-Care entwickelt, der in der folgenden Woche noch verfeinert wurde.

Schnelle Kommunikation hilft allen

Epro-Care ist ein web-basiertes Programm, das in einer gesicherten Cloud per Browser nutzbar ist und für eine schnelle digitale Kommunikation zwischen Arzt, Patient, der Corona-Ambulanz, dem Testzentrum und den Kliniken sorgt. Der Arzt loggt sich in seinem Account ein und trägt bei Corona-Verdacht über eine gesicherte Verbindung die Patientendaten ein, die dann in einem deutschen Rechenzentrum gespeichert werden. Der Patient bekommt eine Benachrichtigung, wann er zum Test muss.

Nächste Station bei Corona-Verdacht ist das Testzentrum in der Balingener Messehalle. Dort prüft das Security-Personal, ob eine Anmeldung vorliegt. Vor der Entnahme der



Marc Eberhart ist Geschäftsführer der Firma E-Projecta.

Foto: Privat

Probe vergibt das System im Abgleich mit dem Zollernalb-Klinikum eine Auftragsnummer, mit der diese Probe ins Labor gelangt.

Steht das Testergebnis fest, wird das Gesundheitsamt informiert. Laut Eberhart wäre bei einem negativen Corona-Test technisch gesehen eine Benachrichtigung der Patienten per SMS oder E-Mail möglich; allerdings legte das Amt ein Veto ein. Stattdessen wird jeder Getestete wie bisher auch telefonisch über sein Ergebnis informiert, nicht

über Epro-Care.

Vorteil des Systems ist für den Chef der Firma E-Projecta, die mit dem Zollernalbkreis bei Software für die Feuerwehr zusammenarbeitet, eine Beschleunigung des gesamten Verfahrens, weil Daten nur einmal erfasst werden müssen statt an mehreren Stationen immer wieder aufs Neue. Epro-Care bilde, so Eberhart, den »händischen« Anmeldeprozess digital ab und sei auch in anderen Landkreisen in Deutschland einsetzbar.

INFO

Neue Zahlen

Im Zollernalbkreis sind am Montag zwei neue Corona-Fälle bestätigt worden, zwei Männer im Alter von 50 und 73 Jahre. Die Zahl der Infizierten stieg damit auf 569, die der Todesfälle wuchs um drei auf 18 an. 95 der Infizierten gelten als wieder genesen. Im Zusammenhang mit dem Coronavirus sind drei weitere

Todesfälle zu beklagen. Ein 86-jähriger Mann ist am 30. März, ein 95-jähriger Mann und eine 86-jährige Frau sind am 2. April im Zollernalb-Klinikum an den Folgen der Lungenkrankheit gestorben.

An den Klinikstandorten wurden 88 infizierte Patienten betreut, 75 davon stationär, 13 intensivmedizinisch.

Nicht jeder ist einsichtig

Zollernalbkreis. Im Zusammenhang mit der Überwachung der Corona-Verordnung mussten nach Angaben der Polizei im Laufe des Wochenendes insgesamt 114 Ordnungswidrigkeitenverfahren eingeleitet werden. Das Polizeipräsidium Reutlingen hatte die Überwachung der Corona-Verordnung am Wochenende verstärkt fortgesetzt. Am Wochenende zuvor waren rund 330 Verstöße registriert worden. In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle musste eingeschritten werden, weil sich Gruppen von drei und mehr Personen unerlaubt im öffentlichen Raum aufhielten oder ansammelten. Wurden am Freitag in den Landkreisen Zollernalbkreis, Esslingen, Reutlingen und Tübingen 21 Vorfälle aktenkundig, bei denen die Betroffenen zur Anzeige gebracht werden mussten, so waren es am Samstag 60 und am Sonntag 33 Fälle. Die Kontrollen werden fortgeführt.

Medizinische Hotlines

Balingen. Aufgrund des Besuchsverbots während der aktuellen Covid-19-Pandemie hat das Balingener Krankenhaus für jede medizinische Abteilung Hotlines und Sprechzeiten mit den diensthabenden Ärzten eingerichtet (www.zollernalb-klinikum.de/corona-virus). So soll trotz des Besuchsverbots, das für die Patienten und die Angehörigen sehr belastend ist, ein Austausch mit den Ärzten möglich sein.



Per Telefon gibt es Rat vom Arzt. Foto: Klose